

*"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."* (Lev 19,18) Diese Empfehlung erhielt einst Mose von seinem Gott Jahwe persönlich. Jesus stufte das Gebot der Nächstenliebe zusammen mit dem Gebot der Gottesliebe als das größte aller Gebote ein. (vgl. Mk 12, 30+31) Heute Abend geht es um Selbst-Begegnung. Uns auf dieses Thema einzulassen, im Rahmen des Fasten-Mottos "7 Wochen ohne Scheu", dafür sind wir zusammengekommen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

MEDITATION: *"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."* Um meinen Nächsten also lieben zu können, muss ich erst einmal mir selbst, und zwar liebevoll, begegnet sein. Das ist oft gar nicht so einfach, sind wir doch alle Menschen mit Ecken, Kanten und Defiziten. Sich selbst sehen, so wie man ist, sich dann auch noch als dieses defizitäre Individuum anzunehmen, dazu gehört eine ganze Portion Demut. Demut ist "authentisch sein". Gleichzeitig öffnet mir solche Selbsterkenntnis erst den Blick, die wahre Größe Gottes zu erkennen und anzuerkennen. Und mich als das zu sehen, was ich in Anbetracht der wahren Größe Gottes wirklich bin: ein kleines, aber von Gott gewolltes und wertvolles Rädchen im diesem immensen Getriebe, dessen Mitte allein Gott ist. Jetzt begegne ich Gott in einer ganz neuen Dimension, deren machtvolle Größe meine Vorstellungskraft bei weitem übersteigt, und die mir trotz allem keine Angst macht, denn in dieser unvorstellbaren Weite hat Gott mir kleinem Menschlein einen Platz geschaffen, einen Raum, der mir gehört und den mir auch nichts und niemand streitig machen kann. Dieser Raum ist mein Leben, meine Antwort, die ich Gott gebe, traumgleich und doch absolute Realität. Überhaupt ist der "Traum" nicht selten Ort unserer Selbstbegegnung und Selbsterkenntnis, eine Art innerer Spiegel. Denken wir beispielsweise an König Nebukadnezar. Im 2. Kapitel des Buches Daniel lesen wir: *"Du, König, hattest eine Vision: Du sahst ein gewaltiges Standbild. Es war groß und von außer-gewöhnlichem Glanz; es stand vor dir und war furchtbar anzusehen. An diesem Standbild war das Haupt aus reinem Gold; Brust und Arme waren aus Silber, der Körper und die Hüften aus Bronze. Die Beine waren aus Eisen, die Füße aber zum Teil aus Eisen, zum Teil aus Ton. Du sahst, wie ohne Zutun von Menschenhand sich ein Stein von einem Berg löste, gegen die eisernen und tönernen Füße des Standbildes schlug und sie zermalmte. Da wurden Eisen und Ton, Bronze, Silber und Gold mit einem Mal zu Staub. Sie wurden wie Spreu auf dem Dreschplatz im Sommer. Der Wind trug sie fort und keine Spur war mehr von ihnen zu finden. Der Stein*

*aber, der das Standbild getroffen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.*

*Das war der Traum. Nun wollen wir dem König sagen, was er bedeutet. Du, König, bist der König der Könige; dir hat der Gott des Himmels Herrschaft und Macht, Stärke und Ruhm verliehen. Und in der ganzen bewohnten Welt hat er die Menschen, die Tiere auf dem Feld und die Vögel am Himmel in deine Hand gegeben; dich hat er zum Herrscher über sie alle gemacht: Du bist das goldene Haupt. Nach dir kommt ein anderes Reich, geringer als deines; dann ein drittes Reich, von Bronze, das die ganze Erde beherrschen wird. Ein viertes endlich wird hart wie Eisen sein; Eisen zerschlägt und zermalmt ja alles; und wie Eisen alles zerschmettert, so wird dieses Reich alle anderen zerschlagen und zerschmettern. Die Füße und Zehen waren, wie du gesehen hast, teils aus Töpferon, teils aus Eisen; das bedeutet: Das Reich wird geteilt sein; es wird aber etwas von der Härte des Eisens haben, darum hast du das Eisen mit Ton vermischt gesehen. Dass aber die Zehen teils aus Eisen, teils aus Ton waren, bedeutet: Zum Teil wird das Reich hart sein, zum Teil brüchig. Wenn du das Eisen mit Ton vermischt gesehen hast, so heißt das: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander verbinden; doch das eine wird nicht am anderen haften, wie sich Eisen nicht mit Ton verbindet. Zur Zeit jener Könige wird aber der Gott des Himmels ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und endgültig vernichten; es selbst aber wird in alle Ewigkeit bestehen. Du hast ja gesehen, dass ohne Zutun von Menschenhand ein Stein vom Berg losbrach und Eisen, Bronze und Ton, Silber und Gold zermalmte. Der große Gott hat den König wissen lassen, was dereinst geschehen wird. Der Traum ist sicher und die Deutung zuverlässig. Da warf sich König Nebukadnezar auf sein Gesicht nieder, huldigte Daniel und befahl, man sollte ihm Opfer und Weihrauch darbringen. Und der König sagte zu Daniel: Es ist wahr: Euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige und er kann Geheimnisse offenbaren; nur deshalb konntest du dieses Geheimnis enthüllen." (Dan 2,31-47) Nebukadnezar ist sich selbst begegnet und er ist seiner kleinen aber wichtigen Rolle begegnet, die er innerhalb einer ganz großen Geschichte spielt. - "Ohne Scheu" sich selbst begegnen, das ist oft schmerzhaft, manchmal regelrecht frustrierend, doch wenn wir lernen unserem wahrhaften Ich in die Augen zu sehen, dann bringt uns das Gott näher, weil ER gewohnt ist, uns in dieser auch ungeschönten Wahrhaftigkeit zu sehen. Nehmen wir uns "ins Gebet" ... Und alle, die uns am Herzen liegen. - Versuchen wir's ! ...*



Bitten wir den *"Gott der Götter"* und den *"Herrn der Könige"* um den notwendigen Mut, uns immer wieder ohne Scheu begegnen zu können.

- V A T E R U N S E R -

SEGEN: *Der gütige und barmherzige Gott sei das Licht auf unseren Wegen.*

*Er schenke uns Zeichen Seiner Nähe*

*und lege in unsere Seele Seinen Trost und Frieden.* (TeDeum, OSB)

So segne uns und alle, die mit uns sind,

der allmächtig und einzige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

WOCHENIMPULS: ...ein Wort von Augustinus: *"Gieße über dich aus deine Seele, um Gott zu erreichen."* - Eine gesegnete Woche.